

## Gottesdienst mit Jazz und Dixie

**UTTIGEN** Ungewohnte Töne in einem Gottesdienst der reformierten Landeskirche: Die Four Seasons Swingers umrahmten den Abendgottesdienst vom letzten Sonntag mit Dixie- und Jazzmelodien.

In seinem Input ging Pfarrer Samuel Glauser auf die Geschichte des blinden Bartimäus ein. Dieser warf seinen Mantel von sich und eilte zu Jesus, um sich heilen zu lassen. Glauser motivierte dazu, Belastendes abzulegen, vermeintlichen Schutz aufzugeben, aufzustehen und neu zu beginnen.

Mit «Autumn Leaves», «As Long as I Live» oder «Misty» erspielten sich die Four Seasons Swingers die Gunst des Publikums. Das Trio begleitete ebenfalls die Gemeindelieder, passend zum Thema altbekannte Spirituals und Gospels. «Wir möchten mehr Leben in unsere Anlässe bringen», sagte der Kirchgemeinderat Alfred Meyes aus Uttigen gegenüber dieser Zeitung. Musik bleibt damit ein wichtiger Punkt im Programm der Kirchgemeinde Kirchdorf-Uttigen. *pd*

www.kirchdorf.ch

## In Kürze

### THUN Erzählabend für Erwachsene

Morgen Mittwoch, 27. Juni, um 19.30 Uhr lädt der Erzählkreis Thun wieder zu einem Erzählabend für Erwachsene ein. «Märchen zur Mittsommernacht» ist das Thema dieses Erzählabends im Tertianum Bellevue-Park, Götlibachweg 2 in Thun. Es werden Märchen und Geschichten, umrahmt von Musik, zu hören sein. *egs*

www.thunererzahlkreis.ch

### THUN/OBERLAND Wanderung in Diemtigen

Morgen Mittwoch, 27. Juni, führt die Gesamtkirchgemeinde Thun einen Spaziergang vom Burgholz nach Oey durch. Treffpunkt ist um 13.45 Uhr in der Bahnhofhalle Thun. Auskunft gibt es unter einer der drei Telefonnummern 033 336 44 68, 033 335 05 06, 079 788 46 36. *pd*

www.ref-kirche-thun.chd

### HEIMBERG Oesch's die Dritten in der Aula

Sie sind so unverkennbar wie die Musik, mit welcher das Volksmusiksextett immer wieder Hunderte von Menschen zu begeistern weiss. Ihr Name ist Programm, ihre Musik einzigartig und unverkennbar. Mit über 200 Fernsehauftritten und rund 1500 Konzerten in über 13 Ländern zählen Oesch's die Dritten zu den erfolgreichsten Schweizer Musikgruppen. Am Freitag, 29. Juni, gastiert die Familienformation aus Oberlangenegg um 20 Uhr in der Aula Heimberg. Tickets sind online unter [www.kulturverein-heimberg.ch](http://www.kulturverein-heimberg.ch), in der Pedro-Drogerie Schaller und im Coop-Megastore Heimberg erhältlich. Die Abendkasse ist ab 19 Uhr geöffnet. *mgt*

www.oesch-s-die-dritten.ch

# Barockfest krönte Schlosskonzerte



Sie begeisterten das Publikum in der Stadtkirche (v. l.): Nadja Zwiener (Barockvioline), Marco Postinghel (Barockfagott), Naoki Kitaya (Cembalo) und Maurice Steger (Blockflöte). *Foto: Raffael Thielmann*

**THUN** Ein Barockfest in der Stadtkirche feierten die 51 Schlosskonzerte Thun als Abschluss eines klangreichen Festivals mit zehn musikalischen Darbietungen im Juni. Der herausragende Blockflötist Maurice Steger und vier virtuose Künstler präsentierten «Souvenirs – Concerto a cinque».

Er sei als Kind feinmotorisch sehr ungeschickt gewesen, erzählte Blockflötist Maurice Steger erstaunlicherweise mal in einem Interview. Seine Leidenschaft für Blockflöten habe er erst mit etwa Jahren entwickelt; sie liess ihn nie mehr los. Am Barockfest der Schlosskonzerte Thun in der Stadtkirche mit Xenia Löffler (Barockoboe, Blockflöte), Nadja Zwiener (Barockvioline), Marco Postinghel (Barockfagott) und Naoki Kitaya (Cembalo) bewies Steger eine Fingerfertigkeit, die

nicht zu überbieten ist. Die fünf Spezialistinnen und Spezialisten für alte Musik griffen bei ihrem Programm auf Originalkompositionen aus einer Sammlung von Werken zurück, die der österreichische Graf von Harrach auf seinen Italien-Reisen sammelte und im 18. Jahrhundert als Souvenir nach Hause brachte.

### Warum Gott Bestandteil des Fagotts ist

Wahre musikalische Kleinode erklangen vor fast ausverkauftem Haus mit einer technischen Brillanz, die ihresgleichen sucht. Schon den federleichten Bogenstrich, das Boden gebende, nie dominant klingende Cembalo oder das virtuos gespielte Fagott, bei dem der Zuhörer begriff, warum im Wort Gott steckt, ge-

noss das klanglich umschmeichelte Publikum. Dazu betörte die fein singende Oboe, die nur noch durch Blockflötist Steger getoppt wurde. Doch nicht nur Fingerfertigkeit und Technik beherrscht der Schweizer Musiker von Weltruh, der über siebzig Flöten sein Eigen nennt. Bei seinem Spiel mit entrücktem Gesicht federt er in den Knien, geht bei hohen Tönen auf die Zehenspitzen und steht zuweilen auch mal auf einem Bein wie ein Flamingo, als wollte er seine Darbietung auch in einer Art Ausdruckstanz untermalen. Dazu gesellte sich seliges Strahlen nach gelungenen Sätzen, und deren gab es viele, oder verschmitztes Lächeln nach frech-frischen Barockweisen, die er zu fühlen und nicht nur zu spielen weiss – und wie. Auf der Sopraninoflöte (Flautino), dem Zweitkleinsten in der Blockflötenfamilie, zwitscherte Steger wie ein Vogel im Frühling, und es war kaum nachvollziehbar, wie er die eng bei-

einanderliegenden Löcher so präzise bearbeitete.

### Traumwelt bei Hofe im 18. Jahrhundert

Werke von sieben Komponisten aus Italien und Deutschland brachte das Kammerensemble zu Gehör. Ob Francesco Turinis «Sonata per due canti», Antonio Montanaris «Concerto B-Dur per flautino», Georg Philipp Telemanns «Konzert a-Moll» oder Antonio Vivaldis «Concerto g-Moll» – das fein abgestimmte Konzertprogramm aus der Zeit, der das Dur-Moll-System entsprang, trug das Publikum fort in eine Traumwelt bei Hofe im 18. Jahrhundert. Das Publikum erklatschte sich zwei Zugaben, bei denen die Künstlerinnen und Künstler zunächst darauf setzten, mit dem Largo von Telemann die begeisterten Gemüter zu beruhigen. Dies gelang aber nur mässig. Ein hinreissendes Stück von Vivaldi folgte, nach dem das Publikum beseelet nach Hause ging. *Christina Burghagen*

### BILANZ

Am Sonntag gingen die 51. Schlosskonzerte Thun zu Ende. Die Bilanz der zehn Konzerte fällt positiv aus: Die Konzertprogramme führten in dreieinhalb Wochen über 1700 Besucherinnen und Besucher nach Thun. Damit liegen die Publikumszahlen rund 10 Prozent unter dem Vorjahr. Das Publikum reiste aus der ganzen Schweiz an. Ein besonderer Glücksfall war laut den Organisatoren der dreitägige Aufenthalt des Kammerorchesters Musica Vitae aus Schweden, welches eigens für das Musikfestival nach Thun eingeladen werden konnte. Einziger kleiner Wermutstropfen: Das im Park der Villa Séquin unter freiem Himmel geplante Picknickdecken-Konzert musste wegen schlechter Wetterverhältnisse in die alte Turnhalle des Gymnasiums Seefeld verlegt werden. *pd*

## Wilde Eskapaden mit Balg und Knöpfen

**THUN** Der Akkordeonist Mario Batkovic sorgte für ein spezielles Vesper-Konzert: Experimentierend, pulsierend, schwingend setzte er Balg und Knöpfe in Bewegung. Auch sein Körper schwang mit vollem Einsatz mit. Als Spieler von leisen Tönen und als Horchender sorgte er für bewegende und stille Momente.

Direkt aus Grossbritannien kam der innovative Berner Akkordeonist Mario Batkovic ans dritte Vesper-Konzert in der Scherzlikirche Thun. Da sein Flug abgesagt worden war, verspätete sich der Konzertbeginn um eine halbe Stunde. Gespannt wartete das Publikum im vollen Kirchenraum, in dem später das Akkordeon einmal schüttelnd, ein andermal klopfend Schwingungen entfalten und die Akustik voll in Anspruch nehmen sollte. Ein kurzer Soundcheck mit einem Fingerschnippen, und schon waren Batkovic und sein Instrument bereit. Ungeahnt begann es zu klingen: Es seufzte, atmete, schnorchelte, gruchzte, stöhnte, ächzte, wimmerte und lachte.

Batkovic interpretierte Eigenkompositionen und brachte die Klänge aus dem Moment, improvisierend und experimentierend

zu Gehör. Die Basseite begann zu vibrieren, Fragmente einer Melodie blickten aus tremolierenden Spielereien. Virtuos glitten die Finger über die Knöpfe. Mit viel Körpereinsatz das Instrument voll ausschöpfend, gar malträtiertend, holte er die Klänge raus, die er hörte. Während normalerweise die Begleitgeräusche des Akkordeons vermieden oder bei Aufnahmen herausgeschnitten werden, spielt und komponiert er mit den Eigengeräuschen der Knöpfe und des Balges. Am Vesper-Konzert sorgte er mit seinem Instrument für wilde Eskapaden. Zudem musizierte er als Horchender mit der Stille und den leisen Klängen. Damit spielte er nicht Akkordeon, sondern spielte Musik.

Begeistert, mit strahlendem Gesicht verwob der Musiker Bach, Balkanmusik, Techno und

weitere Elemente zu seiner eigenen Musik. Tierische Laute wurden hörbar, und unterschiedliche Stimmungen entfalteten sich. Fließende Übergänge sorgten für Spannung. Für Batkovic gibt es keine Grenzen, und er lässt sich nicht einem Stil zuordnen, wie er selber den Zuhörenden mitteilte.

### Musikalischen Klischees aus dem Weg gegangen

Auffallend war der Miteinbezug der tiefen Töne, nicht als Begleitung, sondern als Ausgleich, Balance zum Diskant. Hohe Klänge sorgten hingegen für überraschende Effekte. Es war nicht zu überhören, dass sich Batkovic zu den Tönen hingezogen fühlt und den Klischees der Musik aus dem Weg geht. Abstrakt, experimentierend, atemberaubend und ohne Barrieren beherrscht er sein Instrument. Die Zuhörenden zeigten ihre Begeisterung einer Standing Ovation. Erst nach einer traumhaften Zugabe liess das Publikum den Akkordeonisten weiterziehen.

Heidy Mumenthaler



Mario Batkovic am Vesper-Konzert in der Scherzlikirche. *Foto: Heidy Mumenthaler*